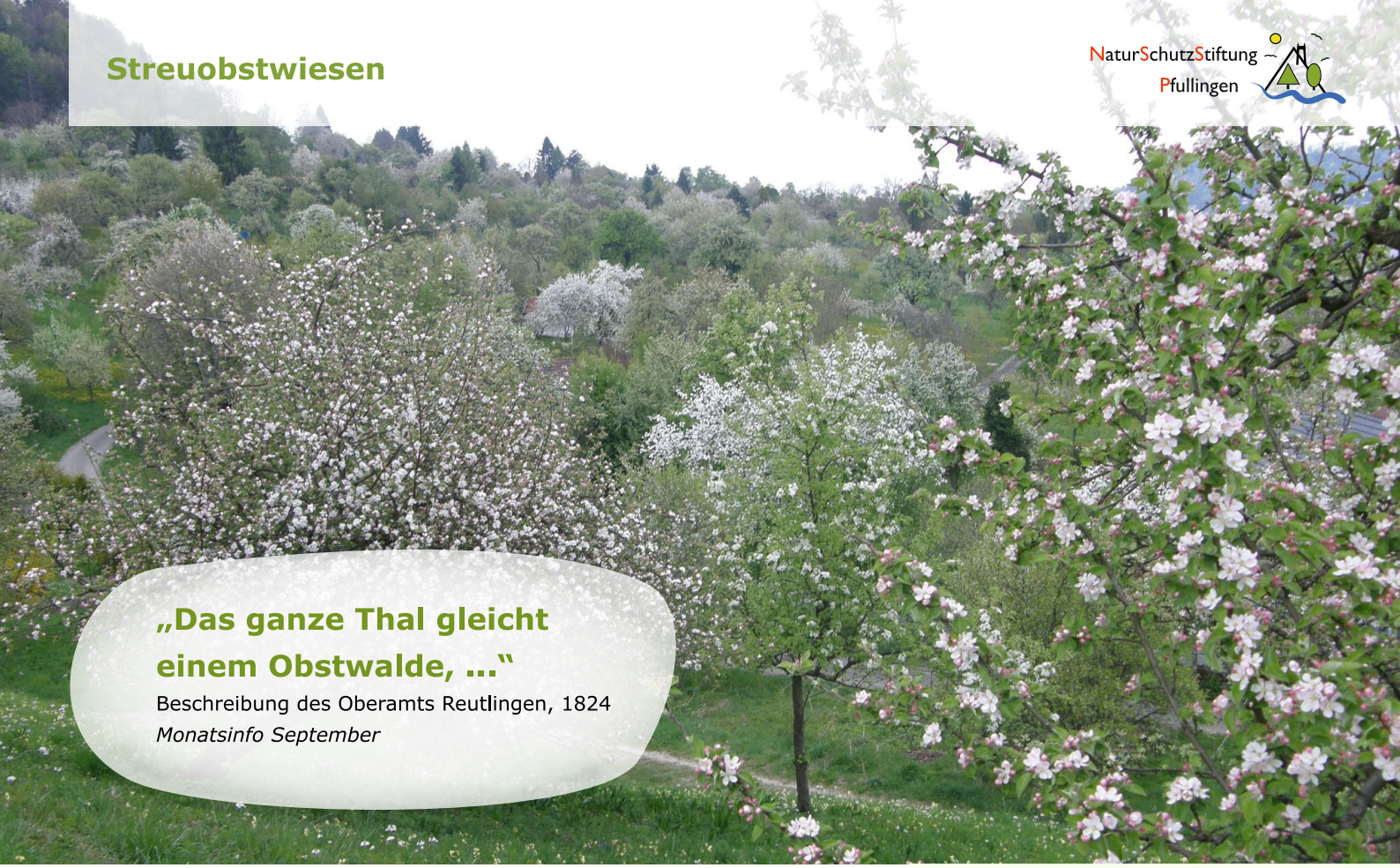
Streuobstwiesen

NaturSchutzStiftung Pfullingen



„Das ganze Thal gleicht einem Obstwalde, …“

Beschreibung des Oberamts Reutlingen, 1824

Monatsinfo September

Menschengemachte Kulturlandschaft

Reutlinger Streifling, Pfullinger Luiken, Palmischbirne, Mirabelle von Nancy – dies sind nur einige wohlklingende Beispiele für die verschiedenen regionaltypischen Obstsorten in Pfullingen, die einen bedeutenden Teil unserer lokalen Kulturlandschaft ausmachen. Bereits vor 2.000 Jahren brachten die Römer den Obstanbau sowie das Wissen um seine Vermehrung und Veredelung nach Südwestdeutschland. Die für die Region heute typischen Streuobstwiesen entstanden jedoch erst im 18. und 19. Jahrhundert. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch die "Generalskripte" beeinflusst, die von den Landesherren erlassen wurden und vorschrieben, wie viele Obstbäume jeder Bürger und heiratende Bürgersohn auf den Allmendflächen oder entlang von Wegen und Straßen zu pflanzen hatte. Dadurch wurden ganze Landschaften wie der Albtrauf in Pfullingen vom Obstbau geprägt.

Was ist Streuobst?

Der Name Streuobstwiese geht auf die unregelmäßige Anordnung verschiedener hochstämmiger, großkroniger Obstbaumarten in der Landschaft zurück. Auf Streuobstwiesen finden sich häufig Bäume aller Altersstrukturen, die sich zu einem vielfältigen und anmutigen Landschaftsbild zusammensetzen. Streuobstwiesen werden nur extensiv bewirtschaftet, was bedeutet, dass auf den Einsatz von Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel meist verzichtet wird.

Monatsinfo

In regelmäßigen Abständen informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden.

Kontakt
Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

Vorschau

Oktober
Totholz

Termine

bitte vormerken
12.10.2024
NABU Pflegeinsatz
9 Uhr Stadtgarten Pfullingen
NABU Pfullingen

Alle Monatsinfos unter
www.pfullingen.de/de/leben-engagieren/NaturSchutzStiftung

Auf mehreren Etagen

Über 50 verschiedene Brutvogelarten wurden in den Streuobstgebieten am Südrand von Pfullingen nachgewiesen, wobei über 3.000 verschiedene Tierarten in den extensiv bewirtschafteten Streuobstwiesen leben können. Diese Vielfalt erstreckt sich von Bienen und Schmetterlingen, die Obstbäume und Wiesenblumen bestäuben, bis hin zu Fledermäusen, die Insekten jagen und in Höhlen leben, die von Spechten in alte Obstbäume gezimmert wurden. Zwischen den Baumwurzeln finden Ameisen, Eidechsen, Igel, Käfer, Ringelnattern und Wiesel ein reiches Nahrungsangebot, während Steinmarder und Siebenschläfer in den großen Baumkronen Unterschlupf suchen.

Streuobstwiesen sind für die Bewahrung der Biodiversität unerlässlich.

Viele Tierarten besitzen Verbreitungsschwerpunkte auf Streuobstwiesen, weil ursprüngliche Lebensräume fehlen. Daneben sind sie auch Rückzugsort für viele krautige Pflanzen, die in intensiv gedüngten Grünlandflächen verschwunden sind.

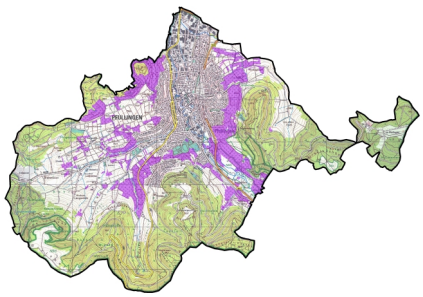
Genetischer Reichtum

Neben der herausragenden Bedeutung für den Naturschutz bergen Streuobstwiesen eine beeindruckende Sortenvielfalt. Traditionelle Streuobstbestände beherbergen mindestens 3.000 verschiedene regionale oder sogar nur lokal verbreitete Sorten. Heutzutage sind nur rund 60 dieser Sorten im deutschen Handel erhältlich. Sie verfügen nicht nur über eine große Bandbreite verschiedenster Geschmäcker, sondern stellen auch ein wichtiges Genreservoir dar. Viele der Sorten gelten als besonders robust, da zum Zeitpunkt der Züchtung Pflanzenschutzmittel noch nicht verfügbar waren und können für aktuelle Züchtungsarbeiten herangezogen werden.

Höhlenbrüter wie der Wendehals fühlen sich in den vom Buntspecht gezimmerten Höhlen sehr wohl.

Ein Lebensraum auf der Roten Liste

Streuobstbestände gehören zu den am stärksten gefährdeten Biotoptypen Deutschlands. Besonders gefährdet sind am Ortsrand gelegene Streuobstwiesen, die durch Neubaugebiete und Straßenbau bedroht sind. Doch nicht nur Bebauung und Versiegelung sind eine Gefahr für diesen einzigartigen Lebensraum. Auch eine falsche oder fehlende Pflege der Wiesen und Bäume stellt eine ernst zu nehmende Gefahr dar. Wird beispielsweise zu häufig, also wie der Rasen gemäht, dann verschwinden Blumen für Insekten und Ameisen, die wiederum als Nahrung für Vögel dienen. Werden die Streuobstwiesen hingegen nicht mehr gemäht, verbuschen sie und die typischen Arten werden ebenfalls verdrängt. Zusätzlich machen Überalterung der Bestände, Mistelbefall und Krankheiten den Streuobstbeständen zu schaffen.



In Pfullingen machen Streuobstwiesen einen entschiedenen Teil der Schönheit unserer Landschaft aus. Sie bedecken 342 ha, was 11 Prozent der Fläche entspricht.

Besondere Verantwortung

Baden-Württemberg als "Streuobstland" trägt eine besondere Verantwortung, diese einzigartige und artenreiche Kulturlandschaft. Die Streuobstwiesen in Baden-Württemberg gehören zu den größten zusammenhängenden Beständen in Europa und sind einer der artenreichsten Lebensräume in Mitteleuropa. Seit 1950 haben sie jedoch um mehr als zwei Drittel abgenommen. Angesichts dieser Entwicklung sind die zahlreichen Initiativen zum Schutz der Streuobstwiesen von entscheidender Bedeutung.

Pfullinger Schönheiten erhalten

Die Stadt Pfullingen setzt sich in vielfältiger Weise für den Erhalt der Streuobstwiesen ein. So wird bspw. alljährlich der von vielen geschätzte Saft aus Äpfeln der umliegenden Streuobstwiesen gepresst. Er ist in verschiedenen Geschäften in Pfullingen erhältlich. Die Stadt ist Teil des Schwäbischen Streuobstparadieses und Mitglied bei Blumenwiesen-Alb e. V.

Schwäbisches Streuobstparadies

Blumenwiesen-Alb e.V.

Herausgeberin: NaturSchutzStiftung Pfullingen, September 2024
Fotos und Abbildungen: Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung

Stadt Pfullingen natürlich erlebenswert

Biosphärengebiet Schwäbische Alb